

Liebe Gemeinde,

das Fest der Heiligen Familie, Jesus, Maria und Josef. Von dieser Familie, der Heiligen Familie, fällt ein Licht her auf unsere Familien. Ist uns das schon einmal klar geworden, daß uns damit eine Plattform gegeben ist fürs ganze Leben? Wir entstammen einer Familie. Und ist uns klar geworden schon einmal: Familien, die gibt es nicht nur unter Christen, die gibt es in der ganzen Welt, in der ganzen Menschheit! Nun müssen wir gleichsam Schulteranschluß nehmen mit allen Familien auf der ganzen Welt. Was haben denn die uns zu sagen oder was haben denn wir denen zu sagen?

Familie. Die Schöpfungsordnung ist gegeben und von daher laßt uns versuchen Maß zu nehmen. Da ist also Vater und Mutter, da ist das Kind, Mehrzahlform die Kinder. Aber was ist mit denen? Von Natur her geworden, gegeben. Nun lasst uns beobachten, begreifen: Das ist nun einmal so, da ist man nicht familienflüchtig, da sucht man nicht so schnell wie möglich abzuhausen, die Kinder von den Eltern und Eltern voneinander - das Gegenteil: Da wendet man sich einander zu. Was für ein wunderbares, einfaches, schlichtes Wort: **Zuwendung!** Vater, Mutter, Kinder einander zugewandt. Man vollziehe das einmal: Da mußt du aus dir heraustreten, gegenüber kommen zum andern. Das ist etwas, was nicht selbstverständlich ist, denn wir neigen dazu, uns zu verschließen. Nein, das Gegenteil: aus sich heraustreten, aufeinander zukommen. Zuwendung ist viel mehr als nur Physik. Da muß das Herz sich aufschließen. Zuwendung, Vater und Mutter zueinander, beide zu den Kindern und umgekehrt.

Und nun haben wir so viel Fingerspitzengefühl zu spüren, daß da etwas entsteht, ursprünglich aufkommt. Da ist ein Raum, ein Innenraum, da ist **ein Innen**. In dem Innenraum inmitten ist nicht nichts. Dinglich, körperlich, ja, da ist nichts. Aber **die Wirklichkeit, die ist da**. Da ist Atmosphäre, ist Klima, die Bibel sagt „**Hauch von Leben**“. Und das kommt allen zu, Vater, Mutter und Kind, ein Hauch von Leben, nicht das biologische Leben nur oder das psychologische, viel mehr! Mit einem Wort: **existenziell gewinnen wir das Leben**. Und fragen wir die deutsche Sprache, die wunderbar davon spricht: In diesem Innen, dem Zueinander, da ist **Innigkeit**, Innigkeit, wir werden einander inne, wir gewinnen zueinander Innigkeit, die Zuwendung ist voller Innigkeit. Nicht zurückschrecken! Wir wissen um die Bosheit, aber das hindert nicht, daß das die Wahrheit ist. Wir sind **berufen, in Familie einander innig zugetan zu sein**. Das ist **Schöpfungsordnung**, gilt nicht nur unter Christen, gilt in der ganzen Welt, allen Familien.

Und nun wollen wir etwas anlagern: die Wärme spüren, die Helle, die Klarheit, die Schönheit. Das ist schön. Und das nächste: Das alles im Schoße, inmitten der Gesellschaft, der Öffentlichkeit. Von daher fließt wie aus einer unerschöpflichen Quelle der Gesellschaft etwas zu, eben dies: Wärme, Helle, Klarheit, Schönheit, Gutheit. Das betrachten, bedenken!

Wieder zurück zu uns: So wären wir also von Kind an dahin berufen, unsern Beitrag dazu zu leisten, nicht familienflüchtig abzuhausen, Kinder von den Eltern, Eltern auseinander, im Gegenteil. Und das ist ‚natürlich‘ nicht erreichbar, ‚natürlich‘ machen wir uns gegenseitig Druck. Also was ist vorher noch gefordert: Wir müssen uns in einer ganz großen tiefen, entschlossenen Entscheidung dafür bereit machen, anders geht das nicht. Jetzt kommt etwas dazu, was vorher gar nicht geschaut werden kann: Da **liefert jemand in Familie sich selber aus** oder bringt sich selber ein in dies gemeinsame Leben. Das ist **ein Wunder**. Der natürliche menschliche Egoismus - und hier ist das Gegenteil gefordert. Und es gelingt auch, kann gelingen, aber es braucht uns dazu. Wenn wir das gelingen lassen, nicht flüchtig werden, dann sind wir wertvoll. einander wertvoll und wertvoll für die Gesellschaft. Das lasst uns bedenken am heutigen Tage.

Tag der Heiligen Familie, das ist die Aufforderung, über Grundlegendes nachzudenken: Wir sind **berufen, einander zu lieben im Kreis der Familie, im Schoße der Gesellschaft**, daß durch uns wärmer werde, heller werde, schöner werde, war ansonsten trist und traurig bliebe. Das lasst uns heute am Tag der Heiligen Familie ein bisschen verstanden haben.